

Das Festival of Future Nows ist Teil der Polyphonie unserer Zeit. Nur wenige Tage lang wird diese chaotische und energiegeladene Assemblage aus Installationen, Soundarbeiten, Spoken-Word-Performances, Workshops, Interventionen und interaktiven Kunstwerken durch die Glasmembran fließen, die die obere Halle der Neuen Nationalgalerie vom Außenraum trennt. Denken lässt sich das wie einen Übungsraum, in dem viele mögliche Zukünfte vorstellbar sind, die ineinanderfließen und aufeinanderprallen, manchmal harmonisch und manchmal dissonant.

Es ist die Einladung, frei auf Entdeckungsreise zu gehen; offen zu sein für zufällige Begegnungen; an Workshops teilzunehmen; Ärger zu vermeiden oder sich welchen einzuhandeln; mit jemandem ins Gespräch zu kommen, mit der oder dem man nicht gerechnet hat. Vielleicht kommt es einem so vor, als hätte man sich verlaufen, vielleicht ist es verwirrend. Für einige wird es zum ‚Festival of Nurtur Fows‘. Lässt man sich auf diese Unvorhersehbarkeit ein und reizt das Potenzial aus, sich zu verlaufen, wird es glaube ich möglich, die Kunst und die Welt neu zu sehen und zu erleben.

Die gezeigten Kunstwerke laden ein, darüber nachzudenken, was wir wissen und was nicht; wo wir einer Meinung sind und wo nicht. Es wird niemanden überraschen, dass Kunst nicht jenseits von Gesellschaft existiert, sondern fundamental mit den Themen unserer Zeit verwoben ist. Ich glaube, dass Kunstaustellungen im besten Falle Orte sind, an denen sich unsere Unterschiede verhandeln lassen und wir gleichzeitig gemeinsam etwas erleben können. Vor diesem Hintergrund will das Festival of Future Nows Raum geben zum Nachdenken und Entdecken; einen Raum, in dem Ungewissheit, Nicht-Wissen und sogar Nicht-Einverstanden-Sein willkommen sind.

Die Lebendigkeit der Kunst liegt in ihrer Fähigkeit zu überraschen, darin wie sie Veränderung riskiert, wie sie sich unseren Wahrnehmungen entgegenstellt. Das Festival of Future Nows feiert das Potenzial, dass in solchen Akten des Entdeckens liegt, ebenso wie die Möglichkeit, dass Unvorhergesehenes jederzeit passieren kann.

– Olafur Eliasson, Künstler